

## Erfolgreiche Umweltbildung



Die Stiftung Landschaft und Kies ist die Naturschutzorganisation der Berner Kies-, Recycling- und Betonbranche. Im Zentrum ihrer Tätigkeit steht die Naturförderung in den Abbau- und Deponiestandorten der Mitglieder des KSE Bern. Dies beinhaltet die Pflege der ökologisch wertvollen Flächen und die Umsetzung zahlreicher Fördermassnahmen, wie die Erstellung von Kleinstrukturen und Gewässern. Damit konnten vielerorts die Bestände seltener Tier- und Pflanzenarten, die in Kiesgruben einen Ersatzlebensraum vorfinden, vergrössert werden.

Ebenso zentral für einen nachhaltigen Natur-

schutz ist ein Verständnis für die Bedeutung der natürlichen Ressourcen als Lebens- und Wirtschaftsgrundlage. Mit dem Umweltbildungsprojekt «Lernort Kiesgrube» hat die Stiftung vor 20 Jahren ein ausserunterrichtliches Angebot für Schulklassen geschaffen, welches den ökologischen Wert von Kiesgruben vermittelt. Eine Erfolgsgeschichte mit bisher über 45'000 Besuchenden. Wir gratulieren herzlich zum Jubiläum und freuen uns auf weiterhin viele Schülerinnen und Schüler bei uns!

**Andreas Hegg**, Präsident KSE Bern 

## Schulzimmer im Freien feiert 20-Jahr-Jubiläum

*Erfahren, Beobachten und Experimentieren: Am «Lernort Kiesgrube» entdecken Schulklassen seit 20 Jahren den Lebensraum Kiesgrube. Die Kinder und Jugendlichen vertiefen an sechs Standorten im Kanton Bern lehrplanrelevante Themen aus Natur, Mensch und Gesellschaft (NMG). Stufengerechte Unterrichtshilfen und eine umfangreiche Infrastruktur vor Ort sorgen für eine unkomplizierte Planung für die Lehrpersonen.*



*Manches zeigt sich nur ausserhalb des Schulzimmers: Die Begegnungen mit Fröschen, Molchen, Libellen und Wildbienen faszinieren alle Altersklassen.*



Die Fortbildungen für Lehrpersonen werden zusammen mit der PHBern ausgeschrieben. Die Teilnehmenden probieren das umfangreiche Angebot aus und bereiten ihren Besuch vor.



Dank dem Unterstand ist der Besuch wetterunabhängig. Das rote Sonnensegel ist seit 20 Jahren Markenzeichen des «Lernort Kiesgrube Rubigen».



In einem unscheinbaren Stein verbergen sich verblüffende Farben, welche beim Workshop Steine schleifen zum Vorschein gebracht werden.



Beim Bestimmen der Wassertiere beobachten die Schülerinnen und Schüler genau und sammeln dabei praktische Erfahrungen.



Lernen mit allen Sinnen heisst es auf der Führung durch den Kiesgrubenbetrieb.

### Projekt mit Weitblick

Kiesgruben bieten dank ihrer Dynamik in Abbau und Auffüllung Lebensraumverhältnisse wie natürliche Auen, welche aufgrund der flächendeckenden Kanalisierung der Flüsse und Bäche in der Schweiz selten geworden sind. Seit bald 50 Jahren pflegt und fördert die Stiftung Landschaft und Kies diese wichtigen Ersatzlebensräume für spezialisierte Arten, wie die Gelbbau- chunke oder Zauneidechse. Mit der Idee, der Öffentlichkeit den ökologischen Wert von Kiesgruben zu zeigen, realisierte die Stiftung zusammen mit der Kästli Bau AG vor zwanzig Jahren das visionäre Umweltbildungsangebot «Lernort Kiesgrube» in Rubigen. Das Projekt hat seither nichts an Innovationskraft eingebüsst. Neben Rubigen stehen den Schulklassen heute fünf weitere ausserschulische Lernorte offen, mit spannenden Angeboten in Deutsch und Französisch.

### Bildung als Schlüssel zum Naturschutz

Der Besuch eines Lernorts ist für Kinder und Jugendliche dank der Lernerfahrungen mit allen Sinnen ein unvergessliches Erlebnis. Die Arbeitsstationen und Unterrichtshilfen fördern eine vertiefte und zugleich spielerische Auseinandersetzung mit Umwelt und Wirtschaft am Beispiel des Kiesabbaus. Interaktive Führungen zu den Themen Biologie, Geologie und Kiesgrubenbetrieb sowie Steinbearbeitungsworkshops ergänzen die Palette. Ausgangspunkt aller Aktivitäten sind das Beobachten, Ausprobieren und Erleben. Damit wird der Grundstein für einen



Das gemeinsame «Brätle» gehört zum Lernort-Besuch dazu.



Als erste Klasse besuchten im Juni 2020 die Schülerinnen und Schüler aus dem Schulhaus Stegmatt in Lyss den «Lernort Kiesgrube Seeland».

nachhaltigen und sorgfältigen Umgang mit der Natur gelegt. Denn was man kennt, ist man bereit zu schützen. Der Besuch von ausserschulischen Lernorten wird im Lehrplan 21 explizit gefordert. Den Zugang zu diesen Lerngelegenheiten unterstützt der Kanton Bern mit Projektbeiträgen. Auch der «Lernort Kiesgrube» profitiert davon. Das sichert, nebst Sponsorengeldern und Leistungen aus der Kiesbranche, den professionellen Betrieb. Jeder Besuch ist subventioniert. Damit bleiben die Angebote für alle Schulklassen erschwinglich.

### Unkompliziert und nah

In Rubigen und Lyss können Schulklassen die ausserschulischen Lernorte eigenständig besuchen. Lehrpersonen schätzen die Infrastruktur mit Unterstand, Materialcontainer, Arbeitsstationen sowie Feuerstelle, Brunnen und Toilette. Die Unterrichtsmaterialien für die Zyklen 1–3 sind auf den Lehrplan 21 ausgerichtet. Das ermöglicht eine einfache Vorbereitung und einen unkomplizierten Aufenthalt. An den Bahnhöfen sind zudem Trottinette platziert. So wird schon die Anfahrt zum Erlebnis. Auch die «Lernort Kiesgrube unterwegs»-Standorte Aarwangen, Grünenmatt, Müntschemier und Wimmis sind gut mit den öffentlichen Verkehrsmitteln erschlossen und damit für alle Schulklassen aus dem ganzen Kanton erreichbar.

### Professioneller Betrieb

Mit viel Knowhow und Leidenschaft setzen sich die Mitarbeitenden der Stiftung für das Umweltbildungsprojekt ein. Über 1200 Stunden pro Jahr leisten sie in Kommunikation, Organisation und Standortpflege. Ein Team von 12 Expertinnen und Experten leitet die Führungen und Workshops. Die Projektentwicklung an den beiden Hauptstandorten verantworten zwei Trägerschaften, mit Vertretung der Gemeinden Rubigen und Lyss. Tatkräftig unterstützt wird das Projekt von den Standortbetrieben, welche ihre Areale, Material und Arbeitskräfte zur Verfügung stellen.

## Besucherstatistik

Seit der Gründung im Jahr 2005 bis Ende 2024 besuchten total 1745 Gruppen mit insgesamt 43'408 Personen den «Lernort Kiesgrube». Davon waren 78 % Schülerinnen und Schüler. Bisher war das Projekt im Jahr 2022 mit 4035 Besuchern am stärksten frequentiert.

[www.lernortkiesgrube.ch/de/medien/besuchsstatistik](http://www.lernortkiesgrube.ch/de/medien/besuchsstatistik)



Starke Partner und Sponsoren ermöglichen den professionellen Betrieb. Grosszügig unterstützt wird das Projekt auch von der Berner Kiesbranche.



[www.lernortkiesgrube.ch](http://www.lernortkiesgrube.ch)

«Das Erlebnis steht im Zentrum»

## Der Sprengmeister Hans-Peter Krebs



### Welche beruflichen Stationen führten dich in einen Steinbruch?

Ich verbrachte die ersten Berufsjahre als Polymechaniker in einer Fabrikationshalle. Anschliessend war ich in einem Fleischverarbeitungsbetrieb tätig. An beiden Stellen sehnte ich mich nach mehr Tageslicht. Die gewünschte Mischung aus einer Arbeit draussen und mit Maschinen fand ich in einer Kiesgrube.

### Wie wurdest du Sprengmeister?

Ich suchte mehr Abwechslung: Bei der AG Balmholz konnte ich, parallel zur Arbeit als Maschinist, die Ausbildung zum Sprengmeister absolvieren. Bis vor kurzem war ich als Vorarbeiter Mineur verantwortlich für die Sprengarbeiten und die Rohstoffverfügbarkeit.

### Kann jeder Mineur werden?

Eine handwerkliche Ausbildung oder Erfahrung in der Baubranche sind ein guter Ausgangspunkt. Ein geübter Umgang

mit Maschinen ist unerlässlich. Um für die Ausbildung zugelassen zu werden, wird der Leumund gründlich geprüft.

### Und danach?

Ich bin mit der Ausbildungsstufe C auf der höchsten und habe zusätzlich die Grossbohrlochausbildung. Damit bin ich befugt, Sprengstoff ohne Limite in Löchern von über 65 mm Durchmesser und über 12 m Tiefe zu platzieren. Pro Sprengung lösen wir mit 1375 kg Sprengstoff rund 5500 m<sup>3</sup> Gestein.

### Eine Sprengung dauert 2 Sekunden: Was steckt dahinter?

Eine genaue Risikoabschätzung ist wichtig, deshalb planen wir rund zwei Wochen. Das beinhaltet mehr Mathematik, als man sich vorstellt. Berechnet werden unter anderem der Ort der Sprengung, die Sprengstoffmenge, die nötigen Distanzen zur Abbruchkante und weitere Sicherheitsdistanzen. Es folgt die Beurteilung der Gesamtsituation bezüglich Gesteinhärte und bestehender Risse in der Wand, dann die Vorbereitung der Bohrungen für die Sprengstoffplatzierung. Das alles verlangt ein grosses Sicherheitsbewusstsein, eine gute Beobachtungsgabe und Erfahrungswerte.

### Wie erlebst du die Sprengung selbst?

Die Routine lässt einem etwas ruhiger werden. Doch der Verantwortung bin ich mir stets bewusst. Das verursacht Druck: Alles wird mehrmals durchgerechnet – ein Restrisiko bleibt. Ich mag das Gefühl danach: Die Entspannung. Und diese Ruhe! Dank der weiträumigen Absperrung ist niemand da.

### Welchen Rohstoff fördert die AG Balmholz?

Das besonders harte Kieselkalkgestein wird als Bahnschotter, herunter gebrochen als Zuschlagsstoff für die Belagsherstellung oder gröber als Steinblöcke für den Wasserbau verwendet. Direkt am See gelegen, wird per Schiff zu den Verladeplätzen transportiert.

Hans-Peter Krebs lebt in Gurzelen in einem charmanten Bauernhaus. Seine beiden Töchter sind erwachsen. In seiner Freizeit pflegt er seinen Gemüsegarten und den Umschwung oder unternimmt Radtouren und Wanderungen. Der gelernte Polymechaniker arbeitete neun Jahre bei der AG Balmholz. Seit Juni 2025 ist er beim Kieswerk Daepf AG als Leiter Rohstoffaufbereitung angestellt.

“

Eine genaue Risikoabschätzung ist wichtig.

”